

BUND - Brief



Mitgliederrundbrief für Marburg - Biedenkopf

Juli 2024

Liebe Leserinnen und Leser,



BERUHIGT BEWEGT BEGRÜNT BELEBT



die MoVe35 Entscheidung ist gefallen. Sehr knapp hat eine Mehrheit der Marburger und Marburgerinnen gegen eine Halbierung des Autoverkehrs bis 2035 votiert. Für mich sind drei Momente für das aus Umweltsicht negative Ergebnis ausschlaggebend. Erstens positionierte sich die Fragestellung gegen das Auto, anstatt über die positiven Alternativen wie Bus und Rad bzw. MoVe 35 abstimmen zu lassen. Zweitens war die Unterstützung der Stadt und der Koalitionsparteien dürftig. Und drittens haben wir mit Herrn Wisler bei der OP einen Redakteur, der einseitig und manipulativ gegen MoVe Stimmung gemacht hat. Das Ganze gipfelte kurz vor der Wahl in einem unsäglichem Artikel, als er eine Mail an die Gegner in Verbindung brachte mit dem Polizistenmord in Mannheim. Wegen diesem Höhepunkt so mancher journalistischen Fehlleistungen liegt eine Beschwerde beim Deutschen Presserat vor. Recht so. (Mehr dazu Artikel auf Seite 6)

Zum 5. Klimanotstand hat der BUND gemeinsam mit einem Dutzend weiterer Klimainitiativen einen Offenen Brief an die Politiker der Stadt Marburg geschrieben. Zwar kann die Stadt einige Erfolge verbuchen (Elektrobusse, Solarzellen auf GeWoBau Gebäuden, u.a.), aber gemessen an dem Ziel bis 2030 klimaneutral zu sein, klafft eine riesige Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Außerdem weiß keiner so wirklich, wo die Stadt sich derzeit auf dem Weg zu Nettonull Treibhausgas befindet. Deshalb ist der Brief mit „Klimavorreiter im Nebel?“ überschrieben. (Siehe Artikel auf Seite 3)

Und gleichzeitig setzt die Stadt, vorneweg der Oberbürgermeister, auf einen weiteren Wachstumskurs. Neben dem Hasenkopf gibt es mit dem geplanten Gewerbegebiet Görzhäuser Hof IV ein weiteres Projekt, gegen das die Ortsgruppe Marburg Stellung bezieht.



Ackerflächen gegenüber dem GSK-Produktionssitz sind 24 Hektar groß und reichen bis kurz vor Dagobertshausen. Dort könnte „Görzhäuser Hof IV“ entstehen. OP-Marburg Nadine Weigel

Grundsätzlich kann es nicht sein, dass immer mehr wertvolle Ackerflächen versiegelt werden. Immer mehr Gewerbe zieht die Notwendigkeit weiterer Wohngebiete und damit Verkehr nach sich. Diese Form von Wirtschaftswachstum konterkariert die Klimaziele der Stadt! Nun aber mal was Positives: Der 1. Marburger Klima Mitmachtag am 3. November, bei dem der ClimateHub Marburg gegründet wurde, war recht erfolgreich. Aus den vielen Ideen haben sich aktive Gruppen gebildet, die schon einiges umsetzen konnten: die Gruppe Verkehrswendeplan hat eine konkrete Utopie für eine autofreie Innenstadt Marburg entwickelt. Die Gruppe Leopold Lucas-Straße macht Druck auf die Stadt, endlich den Verkehrsversuch umzusetzen. Die Gruppe Energieinitiativen vernetzen hat eine Veranstaltung im TTZ zum Thema „Sonnenergie für alle“ durchgeführt. Ein Klima Kommunikationsworkshop im April kam sehr gut an und die Gruppe „Nachhaltiger Konsum“ veröffentlichte ein Werbeinfoblatt, ein Flugblatt zum bewussten Konsum und eine Umsonstkarte für Marburg. Mehr Informationen hierzu auf der Seite marburg.climateconnect.earth.

Auch weiterhin bleibt der BUND im Naturschutz praktisch aktiv. Dies lässt sich nachlesen in den Artikeln über Streuobstwiesen im Heiligen Grund und über die Nisthilfen für Schleiereulen, die der rege Ortsverband Kirchhain aufhängt.

Des Weiteren hat der BUND sich auch wieder an den Klimastreiks Anfang März und Ende Mai beteiligt. Und am 20. September steht bereits der nächste Streik an. Weil im letzten Jahr die Fahrraddemo auf der Autobahn so gut ankam, soll diese in Kombination mit einer fußläufigen Demonstration durch die Innenstadt wiederholt werden. Endpunkt ist der Friedrichsplatz, wo der Zusammenschluss beider Demonstrationzüge letztes Jahr eine begeisterte Stimmung erzeugte. Ich lade alle ein, mit dabei zu sein. Treffpunkt ist um 15.00 Uhr am Bahnhof.

Ich wünsche einen schönen Sommer, herzliche Grüße



(Vorstandssprecher)
Stefan Schulte

Inhalt

Editorial.....	1
5 Jahre Klimanotstand in Marburg Klimavorreiter im Nebel?.....	3
MoVe 35: Bürgerbegehren knapp verloren – Maßnahmen erst recht realisieren.....	6
Nisthilfen für Schleiereulen.....	9
Streuobstwiesen im Heiligen Grund.....	11
Umweltpädagogische Veranstaltungen 2024.....	12
BUND-Adressen.....	14



5 Jahre Klimanotstand in Marburg Klimavorreiter im Nebel?

Offener Brief

Sehr geehrter Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, sehr geehrte Bürgermeisterin Nadine Bernshausen, sehr geehrter Stadtrat Dr. Michael Kopatz, sehr geehrte Stadtverordnetenvorsteherin Dr. Elke Neuwohner, sehr geehrte Stadtverordnete, vor fünf Jahren, am 28. Juni 2019, erklärte Marburgs Stadtverordnetenversammlung mit Zustimmung aller Fraktionen (außer FDP) den Klimanotstand. Dabei setzte sie das Ziel, Marburg bis zum Jahre 2030 klimaneutral zu machen. Angesichts der sich immer weiter verschärfenden Klimakrise steckte 2023 die Stadtregierung ihre Ziele noch höher. Im Entwurf des Haushaltsplanes 2024 heißt es: „Marburg will die erste klimaneutrale Stadt Deutschlands werden und damit zeigen, wie Kommunen ihrer globalen Verantwortung gerecht werden können.“

Wie weit ist die Stadt bis heute auf dem Klimapfad vorangekommen? Es gibt mehr Radstreifen, mehr Fahrradparkplätze mit stabilen Bügeln, eine Fahrradstraße, fünf Elektrobusse und zahlreiche Leih-Fahrräder. Aber in den letzten Jahren hat die Stadt keinen einzigen neuen Radweg gebaut. Für klimafreundliches Wohnen, Elektro-Lastenräder, Fotovoltaik und Umstieg auf Mobilität ohne Privatauto wurden Förderprogramme eingerichtet. Personell aufgestockt wurde das Dezernat 69 für Umwelt- und Klimafragen.

Marburg hat viele Schulen und zahlreiche Wohnungen der stadteigenen GeWoBau energetisch saniert. Allerdings liegt die jährliche Sanierungsquote von ca. 1% gerade einmal im Bundesschnitt und weit entfernt von einer nötigen 3-4%igen energetischen Sanierung.

Andererseits gibt es zahlreiche neue und alte Hindernisse: Die Anzahl der in Marburg zugelassenen KFZ steigt noch immer.

Marburg will ständig weiter wachsen. Die Reservierung vieler Flächen für weitere Gewerbe- und Wohngebiete im Regionalplan und die Planungen für z.B. Görzhausen und den Hasenkopf stehen mit weiterem Naturverbrauch und wachsendem Verkehrsaufkommen im krassen Gegensatz zum Bemühen um Klimaneutralität, ohne dass es ein tragfähiges Verkehrskonzept gibt.

Die Buslinien zu den Außenstadtteilen haben massiven Ausbaubedarf, wann kommt die Umsetzung des Nahverkehrsplans mit Schnellbuslinien? Das Ziel des Wettbewerbs, den Anteil der Fotovoltaik bis 2024 zu verdoppeln, hat Marburg lediglich zu 60 % erreicht. Die Umsetzung der Energiewende mit Hilfe von Windenergie lässt weiterhin auf sich warten. Zugesagte regelmäßige Berichte der Stadt Marburg über – messbare – Fortschritte in der Umsetzung des Klima-Aktionsplanes und der CO₂-Reduzierung sind weitgehend Fehlanzeige.

Im Mai 2023 zieht die Stadtverwaltung ein ernüchterndes Fazit: „Die Wärmewende vollzieht sich nach heutigem Stand nicht schnell genug, um bis 2030 klimaneutral zu werden. Gleiches gilt für die Verkehrswende.“

Wer sich die Entwicklung und Fortschritte des Marburger Klima-Reduktionspfades umfassender anschauen möchte, tappt im Klimanebel:

- Auf der Homepage der Stadt Marburg sind neben Zielen und Plänen keine Ergebnisse und Erfolge der CO₂-Reduktionen zu finden.
- Städtische Gremien weisen auf die Schwierigkeit der CO₂-Bilanzierung hin. Seit 5 Jahren will die Stadt ihr eigenes, verbessertes Bilanzierungsinstrument entwickeln. Wo bleibt es?
- Die dem Umweltausschuss im April 2023 vorgelegten Ergebnisse zeigen zwar an, dass sich die CO₂-Emissionen nach unten bewegen. Aber bei gleichbleibender CO₂-Einsparung würde es etwa bis zum Jahre 2050 dauern, bis Marburg klimaneutral wäre.

- Die neuesten zu Grunde gelegten Daten stammen aus dem Jahre 2020. Wieso hinkt Marburg hier um Jahre hinterher, wenn gleichzeitig andere Städte jährlich Sachstand und Fortschritte beim Klimaaufbruch auf ihrer Homepage darstellen?

Wir engagierte Initiativen und interessierte Bürger*innen erwarten von der Stadt Marburg eine Möglichkeit, sich über den Klima-Reduktionspfad einfach, transparent und umfassend informieren zu können. Nur so ist eine aktive Bürger*innenbeteiligung gegeben, auf die die Stadt Marburg auf dem Weg zur Klimaneutralität 2030 dringend angewiesen ist.

Fehlende Gesamtstrategie und unklarer Maßnahmenplan

Wir vermissen von Beginn an ein systematisches Vorgehen. Es hätte bereits 2020 einen verbindlichen Reduktionspfad zur Minderung der Marburger Treibhausgase auf Netto Null bis 2030 gebraucht. So wäre es von Anfang an wichtig gewesen, umfassend festzustellen, welche Ressourcen (Personal und finanzielle Mittel) benötigt werden und welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um den Klimanotstand zu beenden. Wir sehen keine konsistente Klimastrategie der Marburger Politik und Verwaltung. Um das Ziel zu erreichen, braucht es dringend einen klaren Gesamtstrategieplan. Das heißt einen **transparenten Klimaaktions-Stufenplan**. Dazu gehören konkrete Jahres-Reduktionsziele mit entsprechenden Schwerpunkten und Maßnahmen. Der Plan muss alle Lebensbereiche mit einbeziehen. Derzeit fehlen z.B. die wichtigen Bereiche Ernährung und Konsum.

Je später gehandelt wird, desto rigoroser müssen die erforderlichen Einschnitte sein, um das Ziel Netto Null zu erreichen. Und umso teurer wird es. Deshalb sind ambitionierte Zwischenziele essenziell, um die Treibhausgase schnell und wirksam zu reduzieren.

Was hindert die Stadt Marburg, die städtischen Emissionen konsequent auf Null zu senken? Ist es vielleicht der Plan, dass die Stadt Marburg ab 2030 einen Löwenanteil der Emissionen über den Emissionshandel kompensieren will? Dann wäre der Klimanotstand lediglich eine Beruhigungsspielle und verlagert die Probleme auf die nachkommende Generation, anstatt alle Möglichkeiten vor Ort konsequent rechtzeitig auszuschöpfen.

Wir Unterzeichner*innen vom Klimabündnis fordern die Marburger Politik auf:

- I. Nehmen Sie den Beschluss zur Klimaneutralität ernst.** Die gewohnte selbstverständliche Nutzung fossiler Energie muss umgehend beendet werden. Stattdessen müssen der Ausbau der solaren Energiegewinnung und ihre Nutzung auf allen Ebenen beschleunigt werden!
- II. Werden Sie Ihrer Verantwortung gerecht.** Seien Sie mutig und beweisen Sie Ihren Anspruch als „Klima-Koalition“. Nutzen Sie als „Klimapionier“ alle finanziellen Spielräume für den „Weg in die sozial-ökologische Moderne“!
- III.** Werten Sie den Klimaschutz in der Stadtverwaltung auf und siedeln Sie ihn auf höherer Ebene, etwa in Form einer „**Stabsstelle Klimaschutz**“, an. Dieses Amt sollte **alle** Maßnahmen in der Stadtverwaltung bündeln und steuern.
- IV.** Binden Sie die **Zivilgesellschaft** umfangreich und nachhaltig (!) in die Umsetzung von Klimaschutz-Maßnahmen ein. Warum gibt es keinen Klimarat, der Maßnahmen bewerten und Empfehlungen aussprechen kann? Und wenn es schon keinen Klimarat mehr gibt – wo bleiben temporäre Bürger*innenräte und temporäre Klimawerkstätten?
- V.** Gehen Sie in die Breite! Schaffen Sie für jeden **Stadtteil** die Stelle eines **Klimaschutz-Managements**! Diese Person kontaktiert, berät, informiert und motiviert die Menschen vor Ort, von Haustür zu Haustür. Auf diese Weise werden viel nachhaltiger als bislang

Hürden überwunden, Vorbehalte ausgeräumt, Veränderungen in der Zivilgesellschaft in Gang gesetzt und die Stadtgesellschaft auf dem Weg in die Klimaneutralität mitgenommen.

Unterzeichner:

Attac Marburg, BI Verkehrswende, BUND (Orts- und Kreisverband), ClimateHub Marburg, Greenpeace Marburg, MakeDamageVisible, Letzte Generation Marburg, NABU Marburg e.V., Naturfreunde Marburg, Parents and Psychologist for Future Marburg, Solawi Marburg, VCD Regionalgruppe Marburg-Biedenkopf

Unser Beitrag zur Abfallvermeidung



*Essgeschirr, Kaffeegedecke,
Alt-, Sekt-, Weingläser, Besteck*
15 Cent/geliehenes Geschirrtell

MoVe 35: Bürgerbegehren knapp verloren – Maßnahmen erst recht realisieren

Vor dem Bürgerbegehren bedeutet nach dem Bürgerbegehren: Die Maßnahmen des Gutachtens MoVe 35 beschloss die Stadtverordnetenversammlung schon vor geraumer Zeit. Daran ändert sich natürlich auch durch das Bürgerbegehren nichts. Dies beantwortete lediglich die Frage nach einer hälftigen Reduzierung des motorisierten Autoverkehrs (MIV). Und überdies endete es mit einer denkbar knappen Niederlage für die Befürworter des Gutachtens. Unsere Arbeit setzen wir also genau da fort, wo eine lange überfällige Reduzierung des MIV zugunsten der Umweltverkehre dringend geboten erscheint.



„Die Stadtverordnetenversammlung, hier bei der Abstimmung zu „Move 35“, soll zügig mit dem Verabschieden und Umsetzen der Einzelmaßnahmen beginnen, fordert der BUND-Ortsverband Marburg“ Quelle OP-Marburg

Die Stadt Marburg als Auftraggeber und Befürworter des Gutachtens MoVe 35 formulierte schon im Vorfeld des Begehrens erfreulich deutlich, dass im Falle einer Mehrheit für „Nein“ (lediglich) die „Umgestaltung des Autoverkehrs in Wohngebieten“ nicht umgesetzt wird. Woraus natürlich resultiert, dass damit „wichtige Voraussetzungen für weitere relevante Maßnahmen“ fehlen. Und dass damit „die Ziele von MoVe 35 (leider) voraussichtlich nicht vollständig erreicht werden“. Dies bedeutet also keinerlei Abkehr (sicher der Wunsch der Gegner von MoVe 35) vom Bemühen um die Realisierung der Umsetzung. Dem können wir uns nur anschließen.

Verheerenden Waldbrände nicht mehr „nur“ in Südeuropa und Nordafrika, sondern auch vor unserer Haustür führen uns die besorgniserregende Entwicklung des Klimawandels vor Augen. Nicht zuletzt die Klimaziele verschiedener globaler Klimakonferenzen mahnen dringenden Handlungsbedarf an. Doch die Zeit läuft uns davon. Seit Jahren formulieren auf allen politischen Ebenen von Europa bis zur lokalen Ebene die politisch Verantwortlichen Klimaschutz- und Klimaaktionspläne für die verschiedenen gesellschaftlich Lebens- und Arbeitsfelder (jedenfalls auf dem Papier) ambitionierte Zielsetzungen. Auch die Stadt Marburg legte eine solche Klimaaktionsplanung vor und rief bereits vor drei Jahren den Klimanotstand aus.

Er verpflichtet Politik und Verwaltung alle Maßnahmen auf ihre „Klimatauglichkeit“ hin zu überprüfen: also gleichsam einen Klimavorbehalt für jegliches Verwaltungshandeln. Ein eigens dazu zu bildender Klimarat, der bisher kaum oder überhaupt nicht tagte, sollte dem Parlament regelmäßig Bericht erstatten. Nun überlegen die Verantwortlichen eine (neuen) Klimabeirat zu institutionalisieren. In Sachen Verkehr verweist der Klimaaktionsplan durchaus nachvollziehbar auf das derzeit entstehende Gutachten zur Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung 35 (MoVe 35).

Im Ergebnis formulieren die Gutachter zentrale Ziele etwa in den Handlungsfeldern Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV, vernetzte Mobilität, Auto- sowie Wirtschaftsverkehr und Straßenraumgestaltung und erarbeiten detaillierte Schritte und Maßnahmen. Über allem steht als Hauptforderung die Reduzierung des MIV um die Hälfte sowie die ambitionierte Erhöhung des Anteils des Umweltverbunds (ÖV, Rad und Schiene) auf 50 %, wenn nicht sogar auf zwei Drittel des Gesamtverkehrs. Die gutachterlich vorgeschlagenen Maßnahmen reichen von Überlegungen zu Durchfahrtsbeschränkungen und Netzurückstufungen beim MIV über die Stärkung von Umweltzonen bis hin zu Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im ruhenden Verkehr. Weshalb es erneut und umso dringlicher nötig erscheint, noch einmal insbesondere auf die Reduzierungen im Bereich des MIV hinzuweisen.

Herausragende Bedeutung beim **MIV** erhält also die Tatsache - so das Gutachten – „durch neue **Einbahnstraßenregelungen und Umgestaltungen** (...) die Attraktivität der Nutzung des MIV auf Wegen in diesem Bereich (Innenstadt Marburg) wesentlich (zu) reduzieren“. Hier sei ein Zusammenspiel von Pull und Push Maßnahmen dringend geboten. Unter prioritärer Einbeziehung der Nutzung der B 3 bleibt im übrigen die Nutzung des MIV zur Erreichung aller Ziele unproblematisch.

Maßnahmen in den Bereichen Firmeneiplatz, Biegenstraße, Rudolphsplatz, Am Grün und der Schulstandort Leopold-Lucas-Straße bilden hier die wesentlichen Stellschrauben. Zum (1) **Firmeneiplatz**: Mittels Einbahnstraßenregelung auf der Deutschhausstraße zwischen Bunsenstraße und Kreuzung Elisabethstraße/Deutschhausstraße und Tempo 30 respektive 20 (Höhe des Platzes) schafft das Konzept „neue Räume“ zur umweltfreundlichen und verkehrsfreien Stadtgestaltung. In Sachen (2) **Biegenstraße** richtet das Konzept „nördlich der Savignystraße Einbahnverkehre in nördliche bzw. westliche Richtung gegenläufig zum westlichen Teil der Deutschhausstraße (...) ein“. Die „frei werdende Gegenspür auf der Biegenstraße (...) bietet Möglichkeiten für attraktive Seitenräume“. Optional sieht das Gutachten zur Aufwertung des Biegenviertels zu einem „attraktiven (nahezu) autofreien Quartier“ sogar eine Sperrung zwischen Savignystraße und Johannes-Müller-Straße vor.

Die sicher nachhaltigste Maßnahme dürfte wieder vor dem Hintergrund der Nutzung der B 3 die Zufahrt zum (3) **Rudolphsplatz** „nur noch von Norden“ her zu ermöglichen: „Eine durchgängige Befahrung nach Süden wäre nicht mehr möglich.“ Das Gutachten resümiert hier: „Bei Realisierung der Idee als Abrundung des Konzepts würde der Rudolphsplatz final als zentraler Knoten südlich des Viertels nach Norden abgebunden werden und als attraktiver Stadtplatz umgestaltet.“ Das damals leider abgelehnte Sektorierungsmodell kehrt als „Separierung der Innenstadt“ zurück.

Durch Sperrung von Teilen (4) **Am Grün** (zwischen Schul- und Jägerstraße) erfährt dieser recht enge und dichte Bereich eine deutliche Entlastung aller Verkehrsteilnehmer. Und nicht zuletzt mit der auch vom BUND lange geforderten Entlastung des (5) **Schulstandorts Leopold-Lucas-Straße** postuliert das Gutachten dafür, „die Straße (zunächst) temporär zwischen Schwanallee und Bachweg zu den Hauptbeginn und -endzeiten des Schulbetriebs für PKW zu sperren.

Mit Blick auf die Optimierung der Verkehre im Bereich des ÖV sowie des Rad- und Fußverkehrs verweise ich auf den Artikel zu MoVe 35 im vergangenen Rundbrief. Ergänzt sei da allerdings noch eine Leerstelle, für die sich seit einigen Monaten eine speziell dafür begründete Arbeitsgemeinschaft engagiert: nämlich zur Frage der Ergänzung des ÖV durch den Verkehrsträger Seilbahn. Leider äußert sich das Gutachten zu den Möglichkeiten von **Seilbahn(en)** zwar mittel- bis

langfristig positiv, geht aber nicht detailliert auf die Planung von Strecken und die Ausgestaltung von Fahrplan, Takt, Energie oder Service ein.

Es zieht immerhin anhand diverser Kriterien einen Vergleich hinsichtlich des Nutzens zwischen BOB, Tram-System und Seilbahn. Letztere schneidet da insbesondere mit Blick auf zügige Realisierung nicht gut ab. Immerhin betont das Gutachten die seit Jahren vorliegenden Gutachten zur Implementierung einer Seilbahn zwischen Marburg Mitte und den Lahnbergen: „Trotzdem sollen die Visionen Tram-Systeme und Seilbahn aufgrund ihrer Zielkonformität nicht gänzlich verworfen werden.“

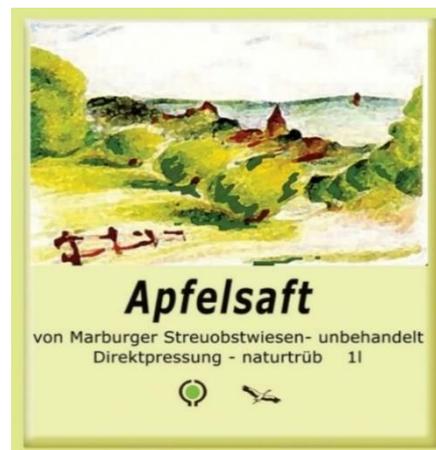
In der Hoffnung eines verstärkten Umdenkens in Sachen Seilbahn und vor dem Hintergrund des nur knapp verlorenen Bürgerbegehrens zu MoVe 35 (siehe weitere Artikel in früheren Rundbriefen) setzen wir auf die Erreichung der Hauptziele des Gutachtens.

Wolfgang Schuchart



Apfelsaft von Äpfeln
aus eigenem
Streuobstwiesenbestand
im „Heiliger Grund“
Gekeltert in der Region

Preis Kiste (6x1l)
11,60€ + 2,40€ Pfand



Nisthilfen für Schleiereulen

Die Schleiereule ist eine der bekanntesten Eulenarten hierzulande aufgrund ihres markanten Äußeren und weil sie als Kulturfollower stets in unmittelbarer Nähe des Menschen lebt.

An ihrem namengebenden herzförmigen Gesichtsschleier ist sie unverwechselbar zu erkennen. Die lautlosen Flieger sehen zwar recht gut, aber ihr Gehör ist um ein Vielfaches besser ausgeprägt. Selbst in stockfinsterner Nacht finden sie sich dank des Gesichtsschleiers zurecht, der wie eine Satellitenantenne wirkt. Seine einzelnen Federn sind beweglich, es entsteht eine Art Trichter, welcher die akustische Wahrnehmungsfähigkeit erhöht.

Die Schleiereule war einst ein weitverbreiteter Brutvogel in der hessischen Kulturlandschaft. Leider sind die Bestandszahlen dieser nachtaktiven Vögel besorgniserregend zurückgegangen. Bruteten im Jahre 2007 noch 2000 Paare in Hessen, so sind es mittlerweile weit weniger als 100 Brutpaare. In der neu erstellten Roten Liste der Brutvögel Hessens wird die Schleiereule als vom Aussterben bedroht geführt; auch unser Landkreis macht hier keine Ausnahme. Im Ostkreis sind in den letzten Jahren lediglich einzelne Brutpaare in Schönbach, Bauerbach und Kleinseelheim registriert worden.

Der Lebensraum der Schleiereule ist die offene Kulturlandschaft mit niedriger Vegetation; Dauergrünland ist ihr bevorzugtes Jagdgebiet. Ihre Nahrung besteht zu 95 % aus Kleinsäugetieren, in erster Linie aus Feldmäusen, aber auch Haus- und Spitzmäuse gehören zu ihren Beutetieren.

Schleiereulen bauen sich kein eigenes Nest und nisten auch ungern in Baumhöhlen oder Felshöhlen. Sie richten sich am liebsten in Scheunen und Kirchtürmen ein. Während ihrer Ruhezeit am Tage sitzen sie ebenfalls an versteckten Plätzen in Scheunen oder Ruinen.

Hauptgründe für das Verschwinden der Schleiereule sind der Rückgang sowohl des Nahrungsangebotes als auch der Nistmöglichkeiten. Die Grünlandbewirtschaftung mit mehrmaligen kurz aufeinanderfolgenden Silageschnitten schränkt den Lebensraum für Feldmäuse enorm ein. Getreide wird nicht mehr wie früher auf dem Scheunenboden gelagert – ein Paradies für Mäuse aller Art und damit auch für die Schleiereule. Die moderne Ackerbewirtschaftung, nach der das Stroh kurz nach der Ernte von den Feldern geräumt und das Stoppelfeld umgepflügt wird, führt ebenfalls zu einem Rückgang der Feldmauspopulation. Außerdem mangelt es an Brachflächen und kleinen Saumbiotopen oder Ackerrandstreifen,



die Kleinsäugern genügend Lebensraum bieten. Damit fehlt der Schleiereule schlichtweg



Als Jäger von Mäusen und Ratten war die Schleiereule bei Landwirten vielerorts geschätzt. Der erstaunliche Jäger erbeutet in einem Jahr zwischen 1500 und 3000 Mäuse – mehr als jedes andere in der Größe vergleichbare Tier. Traditionell gebaute Scheunen und Ställe hatten deshalb sog. Uhlenlöcher, die den Vögeln Zugang zu geeigneten Brutplätzen boten. Die heutige Bauweise lässt keine Eulennistplätze zu und die Ortskernsanierung führt zum Wegfall bewährter Schleiereulen-Brutplätze. Auch Kirchtürme werden vergittert und damit für Eulen unzugänglich.

Der OV Kirchhain hat sich entschlossen, Unterstützungsmaßnahmen für die Schleiereule zu ergreifen. Er hat zunächst drei Nistkästen für die selten gewordenen Vögel gebaut und an drei Stellen im Gemeindegebiet von Kirchhain angebracht. Durch Presseveröffentlichungen haben wir auf das Thema Schleiereulenzurückgang aufmerksam gemacht und weitere Nistplätze gesucht. Erfreulicherweise sind viele Anfragen eingegangen.

Den bisherigen Abschluss bildete ein gut besuchter Fachvortrag im Kirchhainer Bürgerhaus mit dem Titel: „Die Schleiereule – der leise Rückzug eines Kulturfolgers“. Der ehemalige Förster und Vogelexperte Michael Hoffmann hat über die heimischen Eulenarten referiert und über die Lebensgewohnheiten, die Gefährdung und den Schutz der Schleiereulen anschaulich berichtet.

Die weitere Arbeit der BUND-Mitglieder wird während des Sommers u.a. darin bestehen, weitere Nistkästen zu bauen und bis zum Herbst an den geeigneten Scheunen und Stallgebäuden zu befestigen.

Zita Sprengard

Streuobstwiesen im Heiligen Grund



Am Rande von Ockershausen liegt der Heilige Grund mit einer Vielzahl unterschiedlicher Obstbäume. Die Obstwiesen bieten einer Vielzahl geschützter Tiere und Pflanzen ein zu Hause. Obwohl im Herbst 2023 aufgrund des wenigen Ertrags leider kein Erntetermin mit anschließendem Saftpressen stattgefunden hat, hoffen wir auf die diesjährige Ernte. Wie sich der späte Frost im April auf die Blüten ausgewirkt hat, wird man im Laufe des Jahres sehen. Nichtsdestoweniger blicken wir voller Freude auf die noch blühenden Obstbäume im Heiligen Grund und erfreuen uns an dem Duft, den sie verbreiten.

Erfreulicherweise gibt es seit diesem Jahr einen neuen motivierten Jungschäfer im Heiligen Grund, der mit seinen Schafen dafür sorgt, dass wichtige kurzrasige Bereiche auf den Wiesen entstehen, die als Nahrungsgrundlage von seltenen Vogelarten wie Gartenrotschwanz und Wendehals genutzt werden.

Zum europaweiten Tag der Streuobstwiesen gab es am 27.04. eine Obstwiesenexkursion durch den Heiligen Grund. Bei sonnigem Wetter konnten wir geschützte Pflanzen sehen und seltene Vögel wie den Gartenrotschwanz hören. Die wichtigen Funktionen der Streuobstwiese für Bestäubung, Klima, Biodiversität, Naherholung und Versorgung wurden dargestellt.

Wie auch die letzten Jahre fanden bereits in der Wintersaison die ersten Pflegeeinsätze statt. Damit haben wir zusammen mit dem NABU und weiteren freiwilligen Helfenden dafür gesorgt, dass die Vegetation von Lesesteinhaufen entfernt wurde und diese wieder als wertvoller Lebensraum für Zauneidechsen zur Verfügung steht. Auch in diesem Jahr konnten bereits die ersten Tiere an diesen Stellen beobachtet werden. Um den Charakter einer Wiese beizubehalten, wurden zudem Gehölze zurückgeschnitten. Weiterhin schnitten wir in Gruppen mehrere alte und junge Obstbäume.

Im Laufe des Jahres finden weitere Termine zur Pflege statt, an denen z. B. die Baumschutzmatten erneuert, Baumscheiben gehackt und mit Kompost gedüngt werden um das Wachstum zu fördern. Im Winter geht es dann mit Baumschnitt und größeren Pflegeeinsätzen weiter. Wir freuen uns auf rege Teilnahme, gerne auch von Neuzugängen.



Marina Lindackers

Umweltpädagogische Veranstaltungen 2024

Auch dieses Jahr werden wieder verschiedene Veranstaltungen zum Thema Umweltbildung durchgeführt. Gestartet hat die Saison mit einer Führung für Klein und Groß im Heiligen Grund zum Tag der Streuobstwiese.

Im Laufe des Jahres kommen weitere Veranstaltungen des Marburger Ortsverbands für Kinder hinzu wie „Erlebnis Wald“ und „Erlebnis Fluss“. Hierbei lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise die Lebensräume Wald und Fluss kennen. Zum Thema Wald gibt es mehrere Entdeckerstationen wie: Das Gesicht der Bäume, Zapfen werfen, Bilder such Rätsel. Die Unterschiede zwischen der Temperatur, dem Blumenangebot oder Insektenvorkommen im Wald und auf der Wiese werden verglichen. Wie kann man die Zapfen von Kiefern, Fichten und Douglasien auseinanderhalten? Beim Lebensraum Fluss ist das Keschern an der Lahn mit vielen Bachflohkrebsen, einigen Fischen und ab und zu dem Wasserskorpion immer wieder ein großer Spaß. Es ist faszinierend zu sehen mit wie viel Eifer junge Kinder die Tiere aus der Lahn keschern, behutsam in Auffangbehälter setzen und später begutachten. Am Ende werden nach einer Vorstellrunde der gefangenen Tiere diese wieder vorsichtig in ihren Lebensraum zurückentlassen. Sehr viel Freude bereitet allen Kindern, wenn sie sehen wie aus dreckigem Wasser durch eine selbstgebaute Kläranlage sauberes Wasser fließt. Der Lebensraum Fluss mit seinen Bewohnern und deren Bedeutung wird so den Kindern auf spielerische Weise nähergebracht. Die Veranstaltungen zum Lebensraum Wald und Fluss sind zwar für Kinder, doch die Eltern haben ebenfalls immer viel Spaß mitzumachen und Neues zu lernen. Die Termine dazu sind auf der Homepage und finden an verschiedenen Samstagen von 11 bis ca. 13 Uhr statt.

Erfreulicherweise findet dieses Jahr wieder der „Flusskindergarten“ in Kooperation mit der Stadt Marburg, einigen Kindertagesstätten und der DLRG statt. In der Woche vom 10. bis 14. Juni lernen die Kinder der Kindertagesstätten rund um Marburg wie auch bei dem oben beschriebenen „Erlebnis Fluss“ den Lebensraum und dessen Bedeutung kennen. Zudem erleben die Kinder die Lahn hautnah durch die Floßfahrt mit der DLRG bis hinauf zum Bahnhof und wieder zurück.

Letztes Jahr wurden wir während einer Veranstaltung angesprochen, ob wir so etwas auch in Wetter durchführen würden. Da es in Wetter leider keinen Ortsverband mehr gibt, werden wir als Kreisverband Marburg-Biedenkopf Anfang Juni für die Mitglieder des Wandervereins Wetter eine Exkursion zum Lebensraum Fluss veranstalten.

Wir freuen uns schon auf alle kommenden Veranstaltungen. Wer ebenfalls Lust hat, kann sich uns gerne anschließen, denn über Unterstützung freuen wir uns sehr.



Marina Lindackers



Förderprogramme

Energie sparen und Umwelt schonen!

- Energieeinsparmöglichkeiten
- Wassersparmaßnahmen
- Elektromobilität

**Bereits mehrfach mit „sehr gut“
vom BUND-Hessen ausgezeichnet**



STADTWERKE  MARBURG

06421/205-505 ● www.stadtwerke-marburg.de

BUND-Adressen**Kreisverband MR-BID**

Am Plan 3
35037 Marburg
Tel: 06421-67363
info@bund-marburg.net
Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 13.00

Landesverband Hessen

Geleitstr.14
60599 Frankfurt/Main
Tel: 069-6773760
Fax: 069-67737620
bund.hessen@bund.net

Bundesverband

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel: 030-2758640
Fax: 030-27586440
presse@bund.net

Biedenkopf-Breidenbach-Dautphetal

Matthias Schneider
Landgrafenstr. 2
35216 Biedenkopf
Tel: 06461-4956
schneidm1@gmx.de
0174/3929220
Treffen: nach Bedarf

Gladenbach-Lohra-Bad Endbach

Dagmar Jäkel
Eichenweg 5
35080 Bad Endbach
Tel. 02776 7798
dagjaekel@web.de
Treffen: nach Bedarf

Marburg

Ingmar Kirck
Cappeler Str. 42
35039 Marburg
Tel 06421-6978012
ikirck@web.de
Treffen: mittwochs, 19:30 Geschäftsstelle

Wohratal

Harald Homberger
Heimbacher Weg 3
35288 Wohratal
Tel: 06453-1699
harald-carmen@web.de
Treffen: nach Bedarf

Weimar

Siegfried Koch
Waldstr. 6
35096 Weimar
Tel: 06426-5955
mail@sikoch.de
Treffen: nach Bedarf

Ebsdorfergrund

Reinhard Otto
Sembergsweg 2
35085 Ebsdorfergrund
Tel: 06424-3986
Treffen: nach Bedarf

Kirchhain-Amöneburg-Rauschenberg

Dr. Ralf Büchler
Hintergasse 30
35274 Kirchhain-Langenstein
Tel: 06422-1838
ralph.buechler@t-online.de
Treffen: 1. Mittwoch 20.00

Neustadt und seine Ortsteile

Michael Krieger
Kriegergasse 2
35279 Neustadt
Tel: 06692-202833
mi.krieger@web.de
Treffen: nach Bedarf